

Christ als Staatsbürger

FI-Dokumentationen - www.fachinfo.eu/fi071.pdf - Stand: 10.02.2012

Der christliche Glaube wird häufig auf den privaten Bereich reduziert. Das Neue Testament sieht den Menschen jedoch als soziales Wesen, das mannigfaltige Beziehungen zur Gesellschaft pflegt. Auch in diesem Bereich soll das Evangelium seine heilende Kraft entfalten.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	1
2.	Definition von Christsein	1
3.	Christ und Gesellschaft	2
4.	Richtlinien für den Staat	2
5.	Richtlinien für die Gesellschaft	2
6.	Richtlinien für öffentliche Berufe	2
7.	Richtlinien für Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen	2
8.	Die Bekämpfung der Armut	3
9.	Einsatz für das Lebensrecht	3
10.	Einstellung von Christen zu ethischen Werten	3
11.	Politisches Engagement von Christen	3

1. Einleitung

"Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, damit ich den Juden nicht überliefert würde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier"

sagte Jesus in der Gerichtsverhandlung zu Pilatus. Die völlige Ablehnung von Gewalt jeglicher Art in Glaubensfragen unterscheidet das auf das Neue Testament gegründete Christentum beispielsweise von der Lehre des Islam.

Für die Nachfolger von Jesus Christus ergeben sich aus dieser Einstellung von Jesus Konflikte. Christen sind heute in der Bundesrepublik Deutschland auch Bürger eines freiheitlichen demokratischen Rechtsstaates mit Rechten und Pflichten. Wie verhalten sich Christen als Staatsbürger? Zunächst ist zu fragen, welche Auskunft dem Neuen Testament zu entnehmen ist. Zur Zeit der Abfassung des Neuen Testaments lebten die Christen unter einer Diktatur. Antworten, die sich auf spezifisch demokratische Staatsformen beziehen, sind deshalb aus dem Neuen Testament nicht zu erwarten. Das Thema Christ und Staat wird jedoch in der Bibel behandelt.

Die christliche Botschaft bietet Lebenshilfe. Die Bibel enthält ein beträchtliches Problemlösungspotential für das persönliche, berufliche und gesellschaftliche Leben. Kern des Evangeliums ist der Ruf zur Umkehr von einem Weg, der in eine ewige Nacht führt. Weil in Jesus Christus Gottes Gesellschaftssystem zu uns gekommen ist, wird diese Umkehr möglich. Jesus hat sich um die Mühseligen und Beladenen gekümmert, aber er hat auch Verantwortungsträger mit sehr harten Worten an ihre Pflichten erinnert. Das Christsein kann sich nicht auf die Bereiche Familie, Beruf und Gemeinde beschränken, sondern muß auch die staatsbürgerliche Verantwortung mit einbeziehen. Aus den neutestamentlichen Aussagen können Verhaltens- und Handlungsanweisungen für Christen, andere Bürger und den Staat abgeleitet werden. ▲

2. Definition von Christsein

Um sich verständigen zu können, sind Definitionen erforderlich. Das Statistische Bundesamt definiert Christsein in einfacher Weise als Kirchenzugehörigkeit. Der Humanismus versteht unter Christsein eine edle Gesinnung und moralische Qualitäten. Aus Bescheidenheit wagt man es deshalb oft nicht, sich Christ zu nennen. Allgemein gilt jedoch die Definition eines Begriffes durch den Urheber als verbindlich. Im Neuen Testament findet sich folgende Aussage:

"Es geschah ihnen aber, daß sie (Barnabas und Paulus) ein ganzes Jahr in der Gemeinde zusammenkamen und eine zahlreiche Menge lehrten und daß die Jünger zuerst in Antiochia Christen ge-

nannt wurden" (Apostelgeschichte 11:26).

Demnach bedeutet Christsein Schüler von Jesus Christus zu sein und die Autorität des Auferstandenen anzuerkennen. ▲

3. Christ und Gesellschaft

Der Mensch ist ein geselliges Wesen, ein "zoon politikon", wie die Griechen sagten. Der Mensch ist nicht nur gemeinschaftsfähig, sondern auch auf Gemeinschaft angewiesen. Das soziale Verhalten entscheidet über Wohl und Wehe der Gesellschaft. Hilfreich ist die Unterscheidung von "Mikroethik" und "Makroethik" (Waldemar Besson). Wir sind für den privaten Umgang mit den Menschen verantwortlich, aber auch für die gesellschaftlichen Verhältnisse, die durch unser passives oder aktives Verhalten beeinflusst werden.

Gott fordert die Israeliten im heidnischen Babylon auf, Babylon Gutes zu tun, weil das Schicksal Babylons das Schicksal des Volkes Gottes beeinflusst:

"Suchet der Stadt Bestes, in die ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum Herrn. Denn wenn es ihr wohl geht, wird es auch euch wohlgehen" (Jeremia 29:7).

Im Neuen Testament fordert Paulus die Gemeinde zum Gebet für die Regierung auf,

„damit wir ein ruhiges und friedliches Leben führen können in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit" (1. Timotheus 2:3),

denn die Politik des Staates und das Verhältnis der Gesellschaft bestimmen auch das Leben der Gemeinde. Christen sind Nutznießer des Staates. Die Erhaltung eines freiheitlichen Rechtsstaates liegt in ihrem eigenen Interesse.

Christen nehmen zwangsläufig am gesellschaftlichen Leben teil. Auch Wahlverweigerung ist eine politische Entscheidung. Bei passivem Verhalten sind Christen in Gefahr, die Maßstäbe der Umwelt zu übernehmen. Christen brauchen einen Freiraum für ihre Familie. Um diesen Freiraum und für die Abweisung schädlicher Einflüsse auf die Kinder müssen sie kämpfen. Christen sind aufgefordert, sich zu ihrer Einstellung zu bekennen:

"Ich sage euch aber: Jeder, der sich vor den Menschen zu mir bekennen wird, zu dem wird sich auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen; wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden" (Luk 12:8-9). ▲

4. Richtlinien für den Staat

Aus der Sicht des Neuen Testamentes handelt der Staat im Auftrag Gottes. Hieraus ergibt sich die Konsequenz, sich dafür einzusetzen und dafür zu sorgen, daß Staat und Gesellschaft Gottes Auftrag kennen und beachten. Dieser Auftrag umfaßt, das Christen sich den staatlichen Autoritäten unterordnen (Römer 13:1-7). Der Auftrag der Unterordnung bezieht sich auf einen Staat, der als solcher bezeichnet werden kann, nicht auf mafiöse Strukturen. Es ist ein Grund zur Dankbarkeit, daß die Präambel des Grundgesetzes den Satz *"In Verantwortung vor Gott und den Menschen hat sich das deutsche Volk diese Verfassung gegeben"* enthält. Christen haben eine Verantwortung dafür, daß dieser Satz mit Inhalt gefüllt wird. ▲

5. Richtlinien für die Gesellschaft

Die Bedeutung der Bibel besteht nicht nur in der persönlichen Lebenshilfe, sondern sie behandelt auch gesellschaftliche Belange. In der Bibel werden Fragen von familiärer, wirtschaftlicher, sozialer, juristischer, und organisatorischer Bedeutung behandelt. Sie spricht über Erbschaft, Erziehung, Armenfürsorge, Schulden, Inflation, Gehälter, Steuern, Prostitution, Grundstücksgrenzen, Wiedergutmachung, Richter, Könige, Bestechung, Militärausgaben, Selbstverteidigung, Bewahrung der Schöpfung, Meineid, Abtreibung, Gewinn, Altenfürsorge, Schutz der Blinden und Tauben und vieles mehr. Die Bibel enthält Schöpfungsordnungen für das Zusammenleben der Menschen. Die Verantwortung der Christen bezieht sich nicht nur auf Hilfe für arme und kranke Menschen. Christen sind auch verpflichtet, an gesellschaftlichen Verhältnissen zu arbeiten, die die Entstehung von Armut und Krankheit verhindern. Die Zehn Gebote sind für alle Bereiche des menschlichen Lebens wichtig. ▲

6. Richtlinien für öffentliche Berufe

Das Neue Testament gibt gläubigen Beamten seiner Zeit klare und gerechte Vorgaben für das Ausüben ihrer Steuer-, Militär- und Polizeiamter, die sie selbstverständlich weiter ausüben sollten. Johannes der Täufer sagte zu Beamten der römischen Regierung:

"Fordert nicht mehr, als euch bestimmt ist. Tut niemand Gewalt an. Erpreßt niemanden. Begnügt euch mit eurem Sold" (Lukas 3:12-14). ▲

7. Richtlinien für Verbesserung gesellschaftlicher Strukturen

Auch Christen sind Nutznießer der Vorteile eines sozialen Rechtsstaates. Schon hieraus ergibt sich die Verpflichtung für Christen, sich für die Erhaltung des Rechtsstaates einzusetzen. Das Neue Testament fordert

zur Kritik an gesellschaftlichen Mißständen auf. Sowohl Johannes der Täufer als auch Jesus kritisierten den König Herodes wegen seiner Amtsführung und wegen seines Lebenswandels. Der Apostel Paulus mahnt:

"Habt nichts gemein mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern stellt sie vielmehr bloß"
(Epheser 5:11).

Jesus hat ein sehr ernstes Wort zu den Christen gesagt:

*„Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz fade geworden ist, womit soll es gesalzen werden?
Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden*

Christen sind berufen, ein Konservierungsmittel für die Gesellschaft zu sein, um diese vor dem Verfaulen zu bewahren. Die Christen sollen zum Wohle der Mitmenschen Mißständen entgegentreten. Wir fördern all jenes Unrecht, zu welchem wir schweigen. Insbesondere in einem demokratischen Rechtsstaat sind Christen mitverantwortlich für die Gestalt und die Gestaltung des Staatswesens, dessen Nutznießer sie sind. Zur Verkündigung des Evangeliums gehört auch die Verkündigung der Maßstäbe Gottes für das Zusammenleben der Menschen. ▲

8. Die Bekämpfung der Armut

Insbesondere der Jakobusbrief warnt Christen davor, in den zwischenmenschlichen Beziehungen ausschließlich geistlichen Aspekten Beachtung zu schenken und die existentiellen materiellen Bedürfnisse der Mitmenschen zu ignorieren. Dieser Sachverhalt muß vor allem im Hinblick auf die Entwicklungsländer berücksichtigt werden. Das Bibelwort "Brich dem Hungrigen dein Brot" ist unausweichlich. Wer den Armen helfen will, muß jedoch auch über die Ursache der Armut nachdenken.

Das wirtschaftliche Ordnungssystem der Sozialen Marktwirtschaft, das den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg ermöglichte und Wohlstand für alle schuf, ist nur auf der Basis der christlichen Ethik möglich. Nur die Prinzipien von Treu und Glauben, die Achtung des Eigentums anderer und die Vertragstreue, also die Befolgung der Gebote "Du sollst nicht lügen" und "Du sollst nicht stehlen", ermöglichen eine effiziente Volkswirtschaft.

Die persönliche Umkehr zu Gott ist nicht Endpunkt, sondern Ausgangspunkt einer persönlichen Erneuerung und einer Erneuerung von Familie, Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Wenn der Auftrag von Jesus

"und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe" (Matthäus 28:18-20)

befolgt wird, wird die gesamte Bandbreite der biblischen Ethik vermittelt. Dadurch werden der Einzelne, sein Alltag und seine Umwelt ebenso verändert, wie auf Dauer sündige Strukturen und sichtbare Ungerechtigkeit.

Die Christen haben demnach eine wesentliche Verantwortung für die Erhaltung des Wohlstandes und für die Verhinderung seines Mißbrauchs. ▲

9. Einsatz für das Lebensrecht

In unserer aktuellen Situation ist das Wort aus Sprüche 24:11-12 wegweisend:

*„Rette die, die zum Tode geschleppt werden; und die zur Schlachtung hinwanken, o halte [sie] zurück!
Wenn du sagst: Siehe, wir wußten nichts davon! - ist es nicht so: der die Herzen prüft, er merkt es,
und der auf deine Seele achthat, er weiß es? Er vergilt dem Menschen nach seinem Tun".*

Dieses warnende Wort muß auch auf das Schicksal ungeborener Menschen bezogen werden. Hieraus leitet sich die Pflicht für Christen ab, sich für die Erhaltung des Lebensrechtes ungeborener Menschen einzusetzen. Konkret gehört dazu der Widerstand gegen die von der Evangelischen Kirche ausgestellten Lizenzen zur Tötung ungeborener Menschen. ▲

10. Einstellung von Christen zu ethischen Werten

Für den Staat ist die Einstellung seiner Bürger zu ethischen Werten bedeutungsvoll. Meinungsumfragen haben ergeben, daß die Einstellung von Christen zu ethischen Werten positiver zu bewerten ist als die von Nichtchristen.

Die Einstellung der Bürger zur eigenen Lebensgestaltung ist für den Staat ebenfalls von Bedeutung. Diese Frage hat auch wirtschaftliche Konsequenzen. In einem Aufsatz in der Aufsatz in "Wirtschaftswoche" (23/1997) wird festgestellt, daß Deutschlands ökonomisch erfolgreichste Landstriche in dem weniger entchristlichten Süden liegen. ▲

11. Politisches Engagement von Christen

Zur Nachfolge Christi gehört die Mitverantwortung für das Volk, in das Gott den Christen hineingestellt hat. Im freiheitlichen demokratischen Rechtsstaat ist das Volk der Souverän. Dadurch sind auch den Christen beträchtliche Möglichkeiten an die Hand gegeben, sich an der Gesetzgebung zu beteiligen.

An der Nominierung von Kandidaten für politische Gremien können praktisch nur Parteimitglieder teilnehmen. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer Parteimitgliedschaft, wenn man als Christ an der Gestaltung des öffentlichen Lebens mitwirken will.

Unter der Bevölkerung herrscht Unzufriedenheit mit den an Regierung und Opposition teilhabenden Parteien. Aus diesem Grund besteht ein starkes Bedürfnis, politische Zusammenschlüsse zu gründen. In den gut vier Jahrzehnten von 1969 bis 2010 haben insgesamt 431 politische Vereinigungen Unterlagen zur Registrierung beim Bundeswahlleiter vorgelegt:

www.bundeswahlleiter.de/de/parteien/downloads/Ausgewaehlte_Daten_politischer_Vereinigungen.pdf.

Es gibt derzeit 4 betont christliche Kleinparteien, die kaum Chancen haben, die für eine politische Beteiligung erforderliche Stimmenzahl zu erhalten. Problematisch sind Parteien, die bereits in ihrem Namen verdeutlichen, daß sie Interessenvertretungen einer Minderheit sind. Parteien sollten das Gesamtwohl des Volkes anstreben.

